

Stadtammann Dr. Arthur Müller : 1911-1958

Autor(en): **Mühleman, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **69 (1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Stadtmann Dr. Arthur Müller

1911–1958

Während der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 1958 starb Dr. Arthur Müller an einer Herzattacke. Die versammelte Gemeinde mußte zusehen, wie ihr Stadtmann aus der Schützenmatt-Turnhalle getragen wurde. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Erschüttert und in tiefer Trauer traten die 860 anwesenden Männer den Heimweg an. – Dr. Müller hatte eine außerordentlich strenge und arbeitsreiche Woche hinter sich. Jeder Tag hatte zwei bis drei lange Sitzungen gebracht, mit gewissenhafter und gründlicher Vorbereitungsarbeit. An allen Besprechungen war Dr. Müller mit Interesse, Wohlwollen und ganzem Herzen dabei. Es wurde schließlich zu viel. Das Herz versagte seinen Dienst.

Am Morgen des 1. Juli fand in der Stadtkirche die Abdankungsfeier statt. Zu der großen Trauergemeinde, welche die Kirche bis auf den letzten Platz füllte, sprachen Herr Pfr. Etter, Herr Vizeamann Dr. Kistler, Herr Dr. Brentano und Herr Redaktor Dr. Frauenlob. Das reiche Leben des Verstorbenen, seine vielseitige und aufopfernde Tätigkeit und sein gütiges Wesen wurden auf eindrucksvolle Weise dargestellt. Die vier Ansprachen sind im Brugger Tagblatt des folgenden Tages ausführlich wiedergegeben.

Als Arthur Müller am 3. Dezember 1911 in Gallenkirch zur Welt kam, hätte wohl niemand vorausgesagt, daß er während mehr als zwölf Jahren die Geschicke der Bezirkshauptstadt leiten würde. Seine Eltern besaßen einen kleinen Bauernbetrieb. In jenen Vorkriegsjahren bedeutete das für eine kinderreiche Familie eine mühsame und sorgenvolle Existenz. Deshalb entschloß sich Vater Müller, eine Stelle beim städtischen Bauamt in Brugg anzutreten. Der erste Weltkrieg mit der wachsenden Teuerung und der Lebensmittelknappheit wird für die große Familie neue Sorgen gebracht haben. So wurden dem intelligenten Knaben schon früh die Augen geöffnet für die sozialen und wirtschaftlichen Probleme. Das Gefühl der Verantwortung erwachte. Während der Bezirksschulzeit begeisterte ihn sein junger Lehrer, Herr Dr. Laur-Belart, für die Heimat und ihre Geschichte. Im Seminar

Wettingen bestärkte ihn Herr Direktor Frey in seinem Entschluß, sich ganz in den Dienst des Aargaus zu stellen. Er faßte den Plan, Jurisprudenz zu studieren und aargauischer Rechtsanwalt zu werden. In einem Minimum von Zeit bestand er die Prüfungen. Seine Dissertation befaßte sich mit der aargauischen Zivilprozeßordnung. Dann wirkte er während fünf Jahren als kantonaler Armensekretär und während drei Jahren als Steuerkommissär. Zudem war er ein aktives Mitglied der Jungliberalen Bewegung und der Freisinnigen Partei. Als er im Herbst 1945 eine eigene Anwaltspraxis in Brugg eröffnete, wurde er zum Stadtammann gewählt. Von da an fiel seine Lebensgeschichte mit der Geschichte der Stadt Brugg zusammen. Es genügt, die Voranschläge und Rechenschaftsberichte der letzten zwölf Jahre zu vergleichen, um das stete Anwachsen der Geschäfte zu überblicken. Der Voranschlag für 1946 rechnete mit einem Steuereingang von Fr. 731 000, der Voranschlag pro 1958 mit über 1,4 Millionen. Der Finanzhaushalt der Stadt hat sich in zwölf Jahren fast verdoppelt, die Arbeit des Stadtammanns steigerte sich in ähnlicher Weise. Es ist nicht möglich, alle Geschäfte aufzuzeichnen. Schon die wichtigsten der von der Gemeinde angenommenen Vorlagen und der gestellten Aufgaben bilden eine lange Liste und beweisen eine unermüdliche Tätigkeit:

- 1946 Neues Besoldungsreglement für die Gemeindefunktionäre
Ausbau der Schulzahnpflege
Verschönerung des Bahnhofplatzes
- 1947 Kindergarten Bodenacker
Korrektion der Hauptstraße
Neuer Tarif für die Wasserversorgung
- 1948 Korrektion des Süßbaches
Schaffung einer Hilfsschule für schwächer begabte Kinder
Verhandlungen wegen Kraftwerk Wildegg-Brugg
- 1949 Rathausumbau
Bau eines Geräteraums für den Luftschutz
Neugestaltung der Aarauerstraße
- 1950 Bau des Schulhauses Freudenstein I
Ankauf des Hauses Zimmermann in der Vorstadt
- 1951 Übernahme der gewerblichen Berufsschule durch die Stadt
Verkauf der Kaserne an den Bund
Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal

- 1952 Ausführung der Kanalisationsanlagen Brugg-West
Ablösung des Elektrizitätswerkes Brugg
Umbau des Bezirksspitals
- 1953 Kindergarten im Schützenhaus
Neues Feuerwehrmagazin
Pumpstation für die Kanalisation
Schaffung eines «Kulturfonds»
- 1954 Renovation des Amtshauses
Bau eines städtischen Schlachthauses
Renovation der Turnhalle Schützenmatte
Ankauf und Abbruch der Liegenschaft Reich an der Bahnhof-
straße
- 1955 Neubau der Leichenhalle
Bau von Schulhaus und Halle Freudenstein II
Umgestaltung des Kirchplatzes
Ankauf der Liegenschaft Brast
- 1956 Ankauf von Liegenschaften in der Hofstatt
Schaffung eines Spazierweges beim Turbinenhaus
Ankauf des alten Schlachthauses Altenburgerstraße
Einführung des Strom-Einheitstarifes
Aufhebung des Installationsmonopols
- 1957 Projektierung eines neuen gewerblichen Berufsschulhauses
Anschaffung einer Auto-Drehleiter
Projektierung einer neuen Schieß- und Sportanlage
Einigung mit der Firma Müller AG wegen Fabrikverlegung
Fertigstellung des neuen Postgebäudes
- 1958 Umgestaltung des Eisiplatzes
Bau der neuen Badeanlage
Landabtretung für das neue Aargauer Technikum
Schaffung von Zonenplan und Zonenordnung
Korrektion der Industriestraße
Schaffung eines Heimatmuseums in der Hofstatt

Ein unerbittliches Schicksal hat unsern begeisterten und nimmermüden Stadtammann allzu früh seiner geliebten Familie und seiner fruchtbaren Tätigkeit entrissen. Es war ihm nicht mehr vergönnt, sich über all das Geleistete und Erreichte zu freuen. Er hätte sich in der laufenden Amtsperiode gerne noch einiger dringender sozialer und kultureller Aufgaben angenommen, wie der Schaffung einer Alters-

siedlung, der Erweiterung der Bezirksschule und der Verwirklichung einer Heimstätte für die Stadtbibliothek und die Kunstwerke der Stäblistiftung. Auch die Neugestaltung der Bahnhofstraße und die Verschönerung der Hofstatt beschäftigten ihn.

Die Vermutung wäre ungerecht, Dr. Müller hätte während seiner Amtszeit wenig getan in sozialer und kultureller Hinsicht. Er rief den Hauspflegeverein ins Leben, er war Präsident des Bezirksspitals, er nahm regen Anteil an der Gestaltung der Kinder-Ferienversorgung, des neuen Kinderspitals und der Altersweihnacht. 1950 übernahm er die Leitung der Stadtmusik Brugg, 1951 entstand die Volkshochschule Brugg auf seine Initiative hin, 1953 war er Präsident des Brugger Organisationskomitees für die 150-Jahrfeier des Kantons Aargau. Die Aufführungen von Schillers «Wilhelm Tell» im Amphitheater und Teile des großen Festzuges in Aarau entsprangen seiner Initiative. Mehrmals ließ er Theatergruppen von St. Gallen und Basel für Aufführungen in Brugg einladen. Bei den Jahresversammlungen der «Pro Vindonissa» und bei Kongressen anderer gelehrter Körperschaften war er regelmäßig zugegen. Er war stolz darauf, sein «Prophetenstädtchen» vertreten zu dürfen. Auch bei den Tagungen des Industriellenverbandes war er ein gerne gesehener Gast. Zudem war er der beliebte und geschätzte Präsident der Vereinigung Aargauer Gemeindeammänner.

Was Arthur Müller ganz erfüllte, das war die Liebe zu seinem Heimatort Brugg. Die Wohlfahrt und Schönheit der Stadt, ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, die Mehrung ihres Ansehens und ihrer Bedeutung wurden ihm Ansporn und liebe Pflicht. Wenn aargauische und schweizerische Verbände ihre Tagungen und Feiern in Brugg durchführten, so war das für ihn ein Festtag, und er scheute weder Zeit noch Mühe, den Anlässen regelmäßig beizuwohnen. Darin wurzelte seine Eigenart und Originalität: In der leidenschaftlichen Liebe zur Stadt Brugg. Es war eine ursprüngliche und vitale Kraft, die etwas leisten und schaffen wollte. Eine solche Begeisterung ist für ängstliche Naturen unbegreiflich oder sogar beunruhigend, für unsern Stadtmann war sie der Impuls zu großen und bleibenden Taten. Die Stadt Brugg ist Dr. Arthur Müller dankbar für sein Lebenswerk!

Hans Mühlemann